

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt

„Technische Betriebswirtschaft“ (B.Sc.)

„Energiewirtschaft und -management“ (B.Sc.)

„Wirtschaftsingenieurwesen“ (M.Sc.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung: 2011, **durch:** ZeVa, **bis:** 30. September 2016,
vorläufig akkreditiert bis: 30. September 2017

Vertragsschluss am: 15. Juli 2016

Eingang der Selbstdokumentation: 15. August 2016

Datum der Vor-Ort-Begehung: 30./31. Mai 2017 und 28. Juni 2017

Fachausschuss: Ingenieurwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Tobias Auberger

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 26. September 2017

Zusammensetzung der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr. Marc Nadler**, Hochschule Koblenz, Fachbereich Ingenieurwesen / Maschinenbau
- **Prof. Dr.-Ing. Dieter Pumpe**, Beuth Hochschule Berlin, Fachbereich Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften
- **Johan Riedlberger**, Student des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen“ (B.Sc.) in der Vertiefungsrichtung „Internationales Management“ an der Technischen Universität Ilmenau
- **Prof. Dr. Hans-Dieter Sträter**, Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Produkt- und Prozessinnovation
- **Prof Dr. Tim Voigt**, Fachhochschule Lübeck, Fachbereich Maschinenbau und Wirtschaft
- **Prof. Dr. Matthias Werner**, HTWG Konstanz, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

II. Ausgangslage	4
1. Kurzportrait der Hochschule	4
2. Kurzinformationen zu den Studiengängen	4
III. Darstellung und Bewertung	5
1. Technische Betriebswirtschaft (B.Sc.)	5
1.1. Ziele	5
1.2. Konzept	6
2. Energiewirtschaft und -management (B.Sc.)	9
2.1. Ziele	9
2.2. Konzept	10
3. Wirtschaftsingenieurwesen (M.Sc.)	11
3.1. Ziele	11
3.2. Konzept	13
4. Implementierung	15
4.1. Ressourcen	15
4.2. Entscheidungsprozesse und Organisation.....	17
4.3. Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln.....	18
4.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	19
5. Qualitätsmanagement	20
6. Resümee	21
7. Bewertung der Kriterien des Akkreditierungsrates	22
8. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe	23
IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN	25
1. Akkreditierungsbeschluss	25

II. Ausgangslage

1. **Kurzportrait der Hochschule**

Die in Pfungstadt ansässige Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt wurde 1996 nach staatlicher Genehmigung als Private Fernfachhochschule Darmstadt gegründet, wobei der Lehrbetrieb 1997 mit dem Diplomstudiengang „Informatik“ aufgenommen wurde. 2001 folgte die staatliche Anerkennung als Hochschule, 2008 wurde sie nach sukzessivem Ausbau des Studienangebots in Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt umbenannt. Die Hochschule gliedert sich derzeit in die Fachbereiche „Ingenieurwissenschaften“, „Informatik“, „Energie-, Umwelt- und Verfahrenstechnik“ sowie „Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement“, an denen insgesamt 19 Bachelor- und neun Master-Fernstudiengänge angeboten werden. Derzeit sind an der Wilhelm Büchner Hochschule – als größter privater Hochschule für Technik in Deutschland – ca. 6.000 Studierende immatrikuliert.

2. **Kurzinformationen zu den Studiengängen**

Die Studiengänge sind am Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement angesiedelt. Für die Studiengänge werden Studiengebühren erhoben. Die Bachelorstudiengänge sind als Fernstudiengänge auf eine Regelstudienzeit von sechs Semestern ausgelegt und mit 180 ECTS-Punkten versehen. Im Masterstudiengang, ebenfalls ein Fernstudiengang, werden 120 ECTS-Punkte in vier Semestern erworben.

III. Darstellung und Bewertung

1. Technische Betriebswirtschaft (B.Sc.)

1.1. Ziele

Das Selbstverständnis der Wilhelm Büchner Hochschule ist es, als führender Anbieter von technischen und ingenieurwissenschaftlichen Fernstudiengängen flexibel auf die Bedürfnisse der Studierenden einzugehen. Als flexibel wird einerseits die „weitgehende Unabhängigkeit von Ort, Zeit und Raum“ sowie andererseits auch die Möglichkeit des relativ komplikationslosen Wechsels von Studiengängen angesehen. Ebenso wird Studieninteressierten die Möglichkeit gegeben, innerhalb der ersten vier Wochen kostenfrei zurückzutreten. Die Ziele der Hochschule sind klar niedergelegt, und zwar „berufstätigen Frauen und Männern einen Bildungsabschluss auf Hochschulniveau und den Erwerb höherer beruflicher Qualifikation in der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden zu ermöglichen“. Das Studium wird dementsprechend als Bestandteil des lebenslangen Lernens aufgefasst.

Der Studiengang „Technische Betriebswirtschaft“ (B.Sc.) ist im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement angesiedelt und fügt sich angemessen in die Strategie ein, mit der ein Beitrag zur Deckung der konkreten Bedarfe an betriebswirtschaftlich und ingenieurwissenschaftlich qualifizierten Fachkräften an den Nahtstellen zwischen Technik und Betriebswirtschaft erfolgen soll. Im Rahmen des Studiengangs sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, an den Schnittstellen zwischen Technik und Betriebswirtschaft zu arbeiten und die Kommunikation zwischen Technik- und Wirtschaftsspezialisten herzustellen. Sie sollen weiterhin die Fähigkeiten erwerben, im Sinne strategischer Unternehmensziele Entscheidungen zu treffen und Arbeiten zielgerichtet zu koordinieren. Sie sollen für Führungsaufgaben bzw. für weitergehende wissenschaftliche Arbeit qualifiziert werden. Eine hohe Priorität wird der Beschäftigungsbefähigung eingeräumt.

Die in den Zielen beschriebenen zu vermittelnden Kompetenzen erscheinen gut geeignet, um die beruflichen Tätigkeitsfelder auszufüllen: technisch-wissenschaftlich fundierte Vertriebs-, Beratungs- und Serviceaufgaben, Planung und Optimierung von Produktionsprozessen, Mitarbeit in der technischen und kaufmännischen Leitungsebene klein- und mittelständischer Unternehmen, Projektmanagement / -controlling sowie Projektrealisierung/Forschung und Entwicklung in den ingenieurtechnischen Vertiefungen. Insbesondere können im dualen Studiengang in Abstimmung mit dem kooperierenden Unternehmen aufgrund der Breite der technischen Vertiefungen und der betriebswirtschaftlichen Wahlmodule die theoretischen Kompetenzen mit den praktischen Tätigkeiten und Projekten im Unternehmen anforderungsgerecht zu einer Berufsqualifizierung kombiniert werden. Die Anforderungen der Berufspraxis lassen sich angemessen abbilden.

Durch das Studium bietet sich vor allem für einschlägig Berufstätige die Möglichkeit, eine Qualifikation zu erreichen, die sowohl den eigenen Arbeitsplatz sichert als auch Chancen für einen weiteren beruflichen Aufstieg vor allem in produzierenden Unternehmen bietet. Für den Studiengang ist naturgemäß keine feste Anzahl an Studienplätzen vorgesehen, da das Fernstudium in geringem Maße räumlichen Einschränkungen unterworfen ist.

1.2. Konzept

1.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang „Technische Betriebswirtschaft“ (B.Eng.) gliedert sich in die Bereiche „Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles“ mit einem Wahlbereich, „Grundlagen und Anwendung Wirtschaft“ inklusive Wahlbereich, „Grundlagen Technik und Informatik“, „Kernstudium Wertkettenmanagement“ einen „Integrationsbereich“ sowie einen weiteren „Wahlbereich Wertkettenmanagement“.

Der Bereich „Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles“ besteht dabei aus den Modulen „Wirtschaftsmathematik und Statistik“, „Wissenschaftliches Arbeiten und Kommunikation, Organisation und Projektmanagement“ und „Interkulturelle Kompetenz und internationales Management“; dazu muss Englisch oder Spanisch als Fremdsprache gewählt werden. Die Module in den „Grundlagen und Anwendung Wirtschaft“ sind „Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht“, „Personalführung und Arbeitsrecht“, „Marketing und technischer Vertrieb“, „Controlling und Qualitätsmanagement“, „Rechnungswesen und Finanzierung“ und „Kommunikation und Führung“. Beide Bereiche sind in erster Linie in den ersten Semestern verankert. Im dazugehörigen Wahlbereich kann aus den Modulen „Servicemanagement“, „Grundlagen Produkt- und Prozessmanagement“ und „Grundlagen Innovations- und Technologiemanagement“ gewählt werden.

Für die „Grundlagen Technik und Informatik“ sind die Module „Einführung naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“, „Naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“, „Elektrotechnik Kompakt“, „Informationsverarbeitung und -technik“ und „Informationsmanagement“ als Module vorgesehen. Der Bereich „Kernstudium Wertkettenmanagement“ wird durch die Pflichtmodule „Produktion und Logistik“, „Fertigungsprozess und -planung“ und „Logistiksysteme“ gebildet. Für den entsprechenden Wahlbereich werden die Module „Arbeitsprozess und -planung“, „Kommunikations- und Informationssysteme der Produktion“ und „Produktionsgestaltung“ angeboten, von denen eines gewählt werden muss.

Im „Integrationsbereich“ sind das „Einführungsprojekt“, das „Seminar“, die „Projektarbeit“ und die „Berufspraktische Phase“ zusammengefasst, die einem betreuten Praxissemester an Präsenzhochschulen entspricht. Zudem ist ihm die Bachelorarbeit zugeordnet, die mit zwölf ECTS-Punkten versehen ist.

Der Studiengang bietet insgesamt ein überzeugendes Programm einer auf die Schnittstelle von Betriebswirtschaft und Ingenieurwissenschaften zugeschnittene Ausbildung, das gelungen ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliche Bereiche verzahnt. Nichtsdestotrotz sollen nachfolgend auf einzelne Aspekte hingewiesen werden, die nach Ansicht der Gutachter in der zukünftigen Weiterentwicklung des Studiengangs verbessert werden könnten. Es überrascht, dass der wichtige Bereich des Projektmanagements lediglich als einer von mehreren Bestandteilen eines Modus der Allgemeinen Grundlagen in das Curriculum aufgenommen wurde. Die Gutachtergruppe erachtet es aufgrund der Bedeutung des Projektmanagements in der beruflichen Praxis als wünschenswert, diesem Bereich mehr Raum einzuräumen. Das Gebiet des Projektmanagements sollte daher als eigene wissenschaftliche Disziplin in den Curricula (und denjenigen der parallel begutachteten Studiengänge) berücksichtigt werden. Zudem erscheint das Modul „Ingenieurwissenschaftliche und naturwissenschaftliche Grundlagen“ sehr umfangreich in seinen Inhalten, die im weiteren Studium nur teilweise wieder aufgegriffen werden. Es sollte vor diesem Hintergrund kontinuierlich evaluiert werden, ob das Modul „Ingenieurwissenschaftliche und naturwissenschaftliche Grundlagen“ und insbesondere die Anteile der Optik den Anforderungen des Studiengangs entspricht. Gegebenenfalls sollte das Modul in stärkerem Maße auf den Bedarf des Studiengangs zugeschnitten werden. Darüber hinaus sollte in den Modulbeschreibungen das in den Sprachmodulen angestrebte Niveau definiert werden.

1.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Die ersten Studierenden haben den Studiengang erfolgreich beendet und bestätigen eine Arbeitsbelastung von ca. 20 Stunden pro Woche. Die Studierenden gaben im Gespräch vor Ort an, dass diese sehr hohe Arbeitsbelastung zusätzlich zum Hauptberuf tatsächlich über vier Studienjahre bewältigt wurde. Vor allem in der Studieneingangsphase werden die Studierenden durch zusätzliche Tutorien und Betreuung vor allem in der Mathematik unterstützt. Hier wird von der Hochschule die Notwendigkeit gesehen, die Studierenden wieder an das Lernen heranzuführen. Dies wird von den Studierenden als sehr zielführend bewertet. Durch das regelmäßige Angebot aller Prüfungen mehrmals im Jahr wird durch die Hochschule eine gleichmäßige zeitliche Verteilung des Lernaufwandes angestrebt. Auch hier bestätigen die Studierenden, dass dies wesentlich zur Studierbarkeit beiträgt. Die Prüfungen bestehen aus Klausuren, Haus- und Projektarbeiten sowie mündlichen Prüfungen; sie erfolgen modulbezogen und werden von den Gutachtern als kompetenzorientiert bewertet.

Das Studium trägt zur Entwicklung der Gesamtkompetenz der Studierenden bei. Dies ist zum einen auf die hohen Anforderungen zurückzuführen, die durch die Doppelbelastung aus Studium und Hauptberuf zu bewältigen sind. Zum anderen wird von den Studierenden auch eine Weiterentwicklung bzw. ein erfolgreicher Transferprozess durch die im Studium vermittelten Inhalte im Rahmen der Berufstätigkeit bestätigt. Im Studium wird vor allem mit Lernbriefen gearbeitet, die

in der eigenen Druckerei hergestellt werden. Hierdurch ist eine schnelle und spezifische Belieferung (zum Beispiel im Fall von Krankheit) sichergestellt. Die Studierenden werden durch Tutoren unterstützt, die per E-Mail und telefonisch bei inhaltlichen Fragen zur Verfügung stehen sowie Hausaufgaben korrigieren. Der Beitrag dieses Tutoren-Systems zur erfolgreichen Beendigung des Studiums wird von den Studierenden als ausgesprochen hoch eingestuft, die Umsetzung gelobt (z.B. war die Antwort auf abends per E-Mail gestellte Frage in der Regel am nächsten Morgen da). Die Online-Plattform „Study Online“ sowie die Online-Bibliothek unterstützen die eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit den Studieninhalten wirkungsvoll.

Die Studienmaterialien werden entsprechend des Studienplans in einem festen Drei-Monats-Rhythmus ausgeliefert. Indem die Materialien darüber hinaus nicht als jeweils ein Paket pro Leistungssemester, sondern dem Turnus entsprechend aufgeteilt ausgeliefert werden, gelingt eine bessere Steuerung des Studienfortschritts. Flankierend zu den Fernstudienelementen finden Präsenzphasen mit teils fakultativen, teils obligatorischen Lehrveranstaltungen statt, so dass sich in den Präsenzphasen häufig seminaristischer Unterricht als Lehrform findet. Hier werden in Kleingruppen die Inhalte der Module vertieft und zur Anwendung gebracht. Auch dies fördert den fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzerwerb der Studierenden. Zusätzlich werden von der Hochschule sogenannte Kompaktkurse als kostenpflichtige Veranstaltungen angeboten, die – individuell „buchbar“ – bestehende Defizite ausgleichen sollen.

Der im Studiengang sehr stark betonte Praxisteil (Berufspraktische Phase mit 15 ECTS-Punkten) dürfte wesentlich zur Studierbarkeit beitragen, da hier in der Regel eine Aufgabe im Kontext des Hauptberufes bearbeitet wird. Nachteilig ist dies für die Studierenden, für die dies nicht gewährleistet ist. Auch für diese Personengruppe ist die Studierbarkeit darzustellen. Hier wurde bereits in der letzten Begehung angeregt, nach einer Alternativlösung zu suchen. Dies wurde bisher nicht systematisch aufgegriffen; in den wenigen Einzelfällen konnten jedoch entsprechende Regelungen gefunden werden.

Den Hochschulzugang regeln die im Hessischen Hochschulgesetz definierten Voraussetzungen zur Aufnahme eines Bachelorstudiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind angemessen, die Studierenden kommen zu 80-90% aus der Logistik bzw. fachlich nahestehenden Bereichen. Da berufliche Erfahrungen in der Logistik kein Bestandteil der Zulassung sind, ist weiter zwingend darauf zu achten, dass der Studiengang auch für Studierende ohne entsprechenden Hintergrund im Beruf studierbar ist. An externen Einrichtungen erworbene Kompetenzen werden nach Einzelfallprüfung und nach Bewertung von Einsendeaufgaben anerkannt. Somit ist eine Integration einschlägig akademisch Qualifizierter in den Studiengang prinzipiell möglich.

Es erfolgte darüber hinaus eine Standardisierung der von der Hochschule angebotenen Wirtschaftsingenieurstudiengänge durch Einführung eines gemeinsamen Grundlagenteils. Ein Wechsel zwischen den Studiengängen ist den Studierenden daher auch nach Anfang des Studiums möglich.

2. Energiewirtschaft und -management (B.Sc.)

2.1. Ziele

Die Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt verfolgt als Fernhochschule das übergeordnete Ziel, in erster Linie berufstätigen Studierenden bzw. Studieninteressenten einen akademischen Abschluss zu ermöglichen. Die Studiengänge der Hochschule sollen dabei Studierende ortsunabhängig in der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden auf Hochschulniveau qualifizieren. Das Studienangebot richtet sich dabei an der Strategie aus, ausdifferenzierte Studiengänge anzubieten.

Ziel des Studiengangs „Energiewirtschaft und -management“ (B.Sc.) ist es, ein betriebswirtschaftliches und ingenieurwissenschaftliches Studium anzubieten, das auf den Energiesektor ausgerichtet ist, uns sowohl energietechnische als auch energiewirtschaftliche Kompetenzen vermittelt. Die dazu notwendige ingenieurwissenschaftliche Ausbildung nutzt zu Beginn weite Teile anderer Studiengänge im Bereich der Entwicklung, der Planung und des Betriebs von Systemen und Anlagen vermitteln. Die Qualifikationsziele des Studiengangs zielen schwerpunktmäßig auf eine berufsbefähigende Ausbildung im Bereich der Projektierung und der Projektabwicklung ab. Aus den Rückmeldungen der Wirtschaft an die Hochschule scheint sich neben der reinen Technikentwicklung in mehr und mehr Bereichen das Geschäft mit der Realisierung von Projekten und die Auftragsabwicklung stark zu entwickeln. Für diesen Bereich sind neben Kenntnissen und der Fähigkeit Technologien auf technischer Machbarkeit bewerten und abschätzen zu können in erhöhtem Masse wirtschaftliche Betrachtungen wesentlich, um den Erfolg eines Projektes planen und realisieren zu können.

Die Zielsetzungen des Studiengangs sind damit nach Ansicht der Gutachtergruppe gelungen auf aktuelle Bedarfe hin orientiert. Der Studiengang kann zudem als Basis für ein weiterführendes Studium des Wirtschaftsingenieurwesens genutzt werden, das an der Wilhelm Büchner Hochschule seit einigen Jahren eingeführt ist. Auf diese Weise ist der neue Studiengang gut vernetzt und passend in die Strategie der Hochschule eingegliedert. Der Studiengang bietet ein besonderes Profil, da er Kompetenzen im Bereich der Energietechnik auf Basis ingenieurwissenschaftliche Grundlagen vermittelt, die durch Kompetenzen in den Wirtschaftswissenschaften ergänzt werden. Diese Kompetenzen werden in der sich wandelnden Gesellschaft sicher auch längerfristig eine hohe Bedeutung haben.

Die Vermittlung von Sprachkenntnissen erfolgt kontinuierlich in Curriculum. Studierenden können zudem weitere Schlüsselkompetenzen im Projektmanagement und in Form eines Praxisprojekts erwerben, in dem neben technischen Aspekten Teamkompetenzen und Teamstrukturen an praktischen Beispielen vermittelt werden, wodurch die Entwicklung der Persönlichkeit gefördert wird. Der Studiengang hält mit dem Gegenstand nachhaltiger Entwicklung vielfältige Anreize und Anknüpfungspunkte für gesellschaftliches Engagement bereit.

2.2. Konzept

2.2.1 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang „Energiewirtschaft und –management“ (B.Sc.) gliedert sich ebenfalls in die Bereiche „Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles“ mit einem Wahlbereich, „Grundlagen und Anwendung Wirtschaft“ inklusive Wahlbereich, „Grundlagen Technik und Informatik“, „Kernstudium Energiewirtschaft und Management“ einen „Integrationsbereich“ sowie einen weiteren „Wahlbereich Wertkettenmanagement“.

Der Bereich „*Allgemeine Grundlagen und Interkulturelles*“ besteht dabei aus den Modulen „Wirtschaftsmathematik und Statistik“, „Wissenschaftliches Arbeiten und Kommunikation, Organisation und Projektmanagement“ und „Interkulturelle Kompetenz und internationales Management“; dazu muss Englisch oder Spanisch als Fremdsprache gewählt werden. Die Module in den „*Grundlagen und Anwendung Wirtschaft*“ sind „Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht“, „Personalführung und Arbeitsrecht“, „Marketing und technischer Vertrieb“, „Controlling und Qualitätsmanagement“, „Rechnungswesen und Finanzierung“ und „Kommunikation und Führung“. Für die „*Grundlagen Technik und Informatik*“ sind die Module „Einführung naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“, „Naturwissenschaftliche Ingenieurgrundlagen“, „Grundlagen der allgemeinen Energietechnik“ und „Wirtschaftsinformatik“ als Module vorgesehen.

Der Bereich „*Kernstudium Energiewirtschaft und -management*“ wird durch die Pflichtmodule „Einführung in die Energiewirtschaft und das Energiemanagement“, „Energerecht“, „Grundlagen der regenerativen Energietechnik“, „Energieeffizienz und Nachhaltigkeit“, „Energiesysteme“ und „Service und Netzmanagement in der Energietechnik“ gebildet. Für den dazugehörigen Wahlbereich werden die Module „Energiespeichertechnik“, „Energie Contracting und Energiehandel“ und „Energiewirtschaftspolitik im Kontext nachhaltiger Unternehmensführung“ angeboten, von denen eines gewählt werden muss.

Der *Integrationsbereich* fasst das Einführungsprojekt, das Modul „Seminar“, die Projektarbeit, die berufspraktische Phase und die Bachelorarbeit zusammen. Das Berufspraktikum beträgt zehn Wochen und wird von einem Dozenten betreut sowie von einer Lehrveranstaltung begleitet. Die Bachelorarbeit ist mit zwölf ECTS-Punkten versehen und wird in einem Kolloquium verteidigt.

Die innere Struktur des Studiengangs ist nach Ansicht der Gutachter übersichtlich und nachvollziehbar aufgebaut. Sie gewährleistet die akademische Ausbildung bereits in der Energiewirtschaft Berufstätiger als auch das Studium für Neueinsteiger. Bezüglich der Struktur innerhalb der einzelnen Bereiche bestehen jedoch einige wenige Verbesserungsmöglichkeiten. Die Auswahl der Inhalte erschließt sich nicht vollständig, insbesondere in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen

Grundlagen - wie im Studiengang „Technische Betriebswirtschaft“. Es sollte auch hier kontinuierlich evaluiert werden, ob das Modul „Ingenieurwissenschaftliche und naturwissenschaftliche Grundlagen“ und insbesondere die Anteile der Optik den Anforderungen des Studiengangs entspricht. Gegebenenfalls sollte das Modul in stärkerem Maße auf den Bedarf des Studiengangs zugeschnitten werden.

2.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Das fernstudienspezifische Konzept des Studiengangs ist identisch mit demjenigen des Studiengangs „Technische Betriebswirtschaft“ (B.Sc.), so dass die allgemeine Bewertung der Studierbarkeit und die Bewertung der Lehrveranstaltungen der Bewertung des Bachelorstudiengangs „Technische Betriebswirtschaft“ (B.Sc.) folgt (siehe 1.2.2). Die Prüfungen werden wie in den anderen beiden Bachelorstudiengängen als schriftliche Hausarbeiten, Projektarbeiten, mündliche Prüfungen und Laborprüfungen sowie in der Mehrzahl als Klausuren absolviert. Obwohl in einigen Modulen Teilprüfungen vorgesehen sind, wird dies von der Gutachtergruppe als angemessen erachtet, da in diesen Fällen Laborprüfungen als zusätzliche Leistung erbracht werden, die sich in der Regel nicht direkt an das jeweilige Modul anschließen und von den meisten Studierenden aus organisatorischen Gründen geblockt werden. Insgesamt sind im Studienverlauf maximal fünf Prüfungen pro Leistungssemester abzulegen. Im Gespräch mit den Studierenden wurde bestätigt, dass die Studierbarkeit des Studiengangs darunter nicht leidet. Das Gespräch zeigte außerdem, dass die Studierenden ausgesprochen motiviert sind. Das Studium wird als anspruchsvoll und zeitintensiv empfunden, beispielsweise mit einem exemplarischen Aufwand von ca. zwei Stunden pro Tag und von acht bis zwölf Stunden pro Wochenende.

Für den Studiengang „Energiewirtschaft und -management“ (B.Sc.) gelten ebenfalls die allgemeinen Zugangsvoraussetzungen des Hessischen Hochschulgesetzes zur Aufnahme eines Bachelorstudiums. Besondere Beschränkungen oder Eingangsvoraussetzungen bestehen nicht. Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Studiengang den ländergemeinsamen und landesspezifischen Strukturvorgaben sowie den Anforderungen eines Fernstudiengangs entspricht und sich am Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse orientiert.

3. Wirtschaftsingenieurwesen (M.Sc.)

3.1. Ziele

Die Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt verfolgt als Fernhochschule das übergeordnete Ziel, in erster Linie berufstätigen Studierenden bzw. Studieninteressenten einen akademischen Abschluss zu ermöglichen. Die Studiengänge der Hochschule sollen dabei Studierende ortsunabhängig in der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden auf Hochschulniveau qua-

lifizieren. In den Begehungen vor Ort wurden der bestehende Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ (M.Sc.) und der neu eingerichtete Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen für Wirtschaftswissenschaftler“ (M.Sc.) getrennt begutachtet. Im Laufe des Verfahrens der Akkreditierung des Studiengangs (M.Sc.) wurden die Studiengänge von der Hochschule in einem gemeinsamen Studiengang integriert, der für die unterschiedlichen Zielgruppen in zwei Ausprägungen angeboten wird. Dies wird von der Gutachtergruppe ausdrücklich begrüßt, da die Differenzierung der Programme nur schwer in aussagekräftigen Studiengangstitel abzubilden ist.

Der Studiengang zielt darauf ab, Studierende mit ingenieurwissenschaftlichem oder wirtschaftswissenschaftlichem Erstabschluss für das Berufsfeld des Wirtschaftsingenieurs zu qualifizieren. Durch die neu eingeführte Studienrichtung für Wirtschaftswissenschaftler wird eine neue Zielgruppe für ein wirtschaftsingenieurwissenschaftliches Studienangebot erschlossen. Der Masterstudiengang rundet damit das bereits bestehende Studienangebot der Fakultät bzw. der Hochschule auf dem Gebiet des Wirtschaftsingenieurwesens in sinnvoller Weise ab.

Während sich das Berufsbild des Wirtschaftsingenieurs als solches im Selbstbericht ausführlich darstellt, werden mögliche Berufswege für die speziellere Zielgruppe des hier besprochenen Masterangebots eher allgemein gehalten. Damit ist die Zielgruppe zwar hinsichtlich der akademischen Vorbildung beschrieben, weniger aber bezüglich der möglichen Berufsfelder oder der potentiellen Karrierepfade, die sich mit Erlangen des Studienabschlusses aufbauen. Vor diesem Hintergrund regt die Gutachterkommission an, die Ziele des Studiengangs im Hinblick auf mögliche Berufsfelder zu spezifizieren und die Akzeptanz des Studiengangs auf dem Arbeitsmarkt überprüfen.

Das Qualifizierungsziel des Masterstudiengangs soll durch die Vermittlung von breitem Fachwissen im Bereich Produktion sowie Methodeneinsatz und Entscheidungsgrundlagen mit wissenschaftlicher Spezialisierung und Anwendungsorientierung im Technologiemanagement erreicht werden. Dies erscheint als übergeordnetes Qualifizierungsziel eines Wirtschaftsingenieurs auf Masterniveau durchaus schlüssig, wenn auch die ausschließliche wissenschaftliche Spezialisierung auf Technologiemanagement etwas willkürlich erscheint.

Darüber hinaus werden als weitere Ziele der Ausbildung das Erlernen und Anwenden zusätzlicher Schlüsselqualifikationen wie Projektmanagement, Moderations- und Präsentationsfähigkeiten sowie die Nutzung moderner Informationstechnologie angeführt. Auch dieses Ausbildungsziel erscheint zur Qualifizierung eines Wirtschaftsingenieurs durchaus angemessen, wobei zu beachten ist, dass bei wirtschaftswissenschaftlich vorgebildeten Studierenden schon ein gewisser Kenntnisstand in den genannten Bereichen vorhanden sein dürfte. Dahingegen findet die Vermittlung des technischen Fachwissens, das wirtschaftswissenschaftlich vorgebildete Studierende in Regel nicht mitbringen, als Qualifizierungsziel in der Zielformulierung des Studiengangs keine allzu starke Betonung. Des Weiteren verfolgt der Masterstudiengang neben der Vermittlung von fachlichen In-

halten ein integratives Konzept der Entwicklung berufsrelevanter Schlüsselqualifikationen. Insgesamt verfügt der Studiengang, abgesehen von den angesprochenen Aspekten über eine klar definierte und sinnvoll validierte Zielsetzung.

3.2. Konzept

3.2.1 Aufbau des Studiengangs

Für die Studienrichtung *„Wirtschaftsingenieurwesen für Ingenieurwissenschaftler“* sieht der Studiengang im ersten Semester betriebswissenschaftlicher Grundlagenfächer mit den Modulen *„Wirtschaft und Organisation“*, *„Finanzwirtschaftliche Entscheidungsgrundlagen“*, *„Quantitative Methoden“*, *„Unternehmensführung“* und *„Managementtechniken und Projektmanagement“* vor. Das zweite und dritte Semester besteht aus den Modulen *„Qualitätsmanagement“*, *„Informations- und Wissensmanagement“*, *„Internationales Management und interkulturelle Kommunikation“*, *„Methoden wissenschaftlichen Arbeitens“*, *„Projektstudium und Projektarbeit“* sowie insgesamt fünf Wahlpflichtmodule aus den Bereichen *„Wirtschaftswissenschaften“* und *„Prozesse und Unternehmen“*. Das Abschlusssemester ist der Masterarbeit vorbehalten.

Die angebotenen Module zielen auf eine umfassende, generalistische Ausbildung, die den Studierenden eine fundierte und breite Wissensbasis vermittelt und auf Spezialisierungen und Nischenfächer bewusst verzichtet. Die Modularisierung des Studiengangs ist sinnvoll gewählt und findet sich auch in Masterstudiengängen anderer (Präsenz)Hochschulen. In dem Studiengang gibt es kein Praktikum, das üblicherweise in Präsenzstudiengängen absolviert werden muss, da die Studierenden bereits über spezifische Berufserfahrungen verfügen. In inhaltlicher Perspektive fällt auf, dass rechtliche Inhalte fehlen und vorausgesetzt werden und die betriebswirtschaftlichen Grundlagen nicht vollständig in ihrer Breite abgebildet sind. Es sollte sichergestellt werden, dass alle Absolventen des Studiengangs über allgemeine rechtliche Kenntnisse insbesondere in Arbeits-, Zivil und Gesellschaftsrecht verfügen. Gegebenenfalls sollten entsprechende rechtswissenschaftliche Anteile in das Curriculum aufgenommen werden. Die betriebswirtschaftlichen Kernbereiche sollten zudem in stärkerem Maße im Curriculum berücksichtigt werden. Die Module weisen eine sinnvolle horizontale wie auch vertikale Integration auf, was durch die Implementierung von fachübergreifendem Arbeiten sowie aufbauenden Module zu einer umfassenden Gesamtqualifikation der Studierenden beiträgt.

Die Studienrichtung *„Wirtschaftsingenieurwesen für Wirtschaftswissenschaftler“* gliedert sich in mehrere Bereiche. Der Bereich *„Allgemeine und technische Grundlagen“* wird durch die Module *„Mathematik für Technologiemanager“*, *„Physikalische Grundlagen“*, *„Materialwissenschaftliche Grundlagen“* und *„Collaboration Engineering“* gebildet. Die Grundlagen werden in den Bereichen *„Kernstudium Produktion“* mit den Modulen *„Produktionstechnik“*, *„Produktentstehung“*, *„Qualitätsmanagement in der Produktentstehung“*, *„Fertigung und Produktion im Maschinenbau“*

I“ und „Materialflusstechnik“ sowie den Wahlmodulen „Automatisierungstechnik“, „Gestaltung von Arbeitssystemen“ und „Materials in Production Technology“ vertieft. Daneben treten der Bereich „Technologiemanagement“ mit dem Pflichtmodul „Technologiemanagement“ und den Wahlmodulen „Innovationsmanagement“, „F&E Management“ und „Product and Life Cycle Management“ sowie der Bereich „Wissenschaftliche Spezialisierung und eine Projektarbeit. Das Abschlusssemester ist ebenfalls der Masterarbeit vorbehalten.

Das Programm ist insgesamt stimmig aufgebaut, es erstaunt jedoch, dass der konstruktionsbezogene Bereich der Technischen Mechanik nicht in das Curriculum aufgenommen wurde, da zumindest die Fähigkeit, technische Zeichnungen und Schaltbilder zu lesen, vermittelt werden soll, um eine grundlegende Kommunikationsfähigkeit sicherzustellen. Aus Sicht der Gutachtergruppe müssen daher die Bereiche der Grundlagen der Elektrotechnik und der Technischen Mechanik / Konstruktion in stärkerem Maße in die ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen aufgenommen werden – gegebenenfalls auf Kosten des Moduls „collaborative engineering“. Neben der wissenschaftlichen Spezialisierung im Technologiemanagement sollte alternativ auch eine Spezialisierung im Wahlbereich der Produktionstechnik ermöglicht werden und der Bereich des Umweltmanagements sollte in das Curriculum aufgenommen werden.

Der Studiengang wendet sich an berufstätige Fernstudierende weltweit. Mit den beiden Studienrichtungen wurde ein Mittel geschaffen, das es erlaubt, mit einer Vielzahl unterschiedlicher Vorbildungen in den Studiengang einzusteigen. Der darauf folgende Kernbereich des Masterstudiengangs baut auf den angeglichenen Zugangsvoraussetzungen auf. Er ist fachlich sinnvoll aufgebaut und vermittelt den Studierenden die einem Masterabschluss adäquaten Fähigkeiten und Kenntnisse.

3.2.2 Lernkontext, Modularisierung und Zugangsvoraussetzungen

Neben Lehrbriefen und der empfohlenen, teilweise sehr anspruchsvollen Zusatzliteratur werden die Studierenden durch die Lernplattform mit zahlreichen Foren, Kontrollaufgaben, die von Tutoren korrigiert werden, sowie Medien wie Videoclips unterstützt. Diese Mittel entsprechen auch der Erwartung der Studierenden nach autonomen Lernen und freier Zeiteinteilung. Inhaltliche Fragen können direkt an die qualifizierten, betreuenden Tutoren gestellt werden, die dann mittels synchroner oder asynchroner Kommunikationsmethoden beantwortet werden. Dabei ist die Antwortzeit der Tutoren sehr kurz, Tools für Videokonferenzen, Chat als synchrones oder Email als asynchrones Medium kommen hier bevorzugt zum Einsatz. Die Lehrbriefe werden kontinuierlich gepflegt und unterliegen einem Verbesserungsprozess, da sie für den jeweiligen Studierenden on demand erstellt werden; so ist die Aktualität und die schnelle Fehlerbehebung gewährleistet.

Der enge Kontakt zwischen Studierenden und den betreuenden Tutoren ist sehr wichtig, eine Förderung der Zusammenarbeit der Studierenden untereinander könnte als weiteres fakultatives

didaktisches Mittel eingesetzt werden. Hervorzuheben sei hier, dass der Tutor nicht der studentischen Lehrkraft im universitären Kontext entspricht, sondern ein Lehrbeauftragter oder Professor ist. Die Studierenden können aus einer großen Anzahl Tutoren wählen, die Eignung der Tutoren wird durch Evaluierungen kontinuierlich überprüft. Aufgrund der großen Autonomie der Studierenden beim Studieren, der individuellen Gestaltung des Lerntempos und der Anpassung an die berufliche Situation, kann die studentische Arbeitsbelastung individuell gesteuert werden. Das Angebot der intensiven, individuellen Betreuung durch die Tutoren ist für die Studierbarkeit ein wichtiger Faktor.

Als Lehrformen werden wie im Studiengang neben den Fernstudienmaterialien als Basis des Studiengangs Präsenzveranstaltungen genutzt. Die zahlreich angebotenen Prüfungstermine in vielen deutschen Städten ermöglichen den Studierenden eine individuelle Planung und Durchführung ihres Studiums. Die Prüfungen (Klausuren, Hausarbeiten, Präsentationen) erfolgen modulbezogen und werden von der Gutachtergruppe als kompetenzorientiert eingeschätzt. Das Modulhandbuch bietet ein heterogenes Bild und sollte dahingehend überarbeitet werden, dass die Lernziele in stärkerem Maße und einheitlich am angestrebten Kompetenzziel des Studiengangs orientiert formuliert werden.

Die Zugangsvoraussetzungen sind in den Allgemeinen Bestimmungen für Hochschulzugang, Studium und Prüfungen der Wilhelm Büchner Hochschule vom sowie in der Prüfungsordnung des Masterstudiengangs eindeutig geregelt. Voraussetzung ist ein abgeschlossener grundständiger Studiengang des ingenieur- und informationswissenschaftlicher Fächer einerseits oder betriebswirtschaftlicher Fächer andererseits. Es liegt jedoch noch keine einheitliche Prüfungsordnung vor, die beide Richtungen umfasst, so dass die Zugangsvoraussetzungen dahingehend spezifiziert werden, dass die Zugangsvoraussetzungen für die jeweiligen Studienrichtungen spezifiziert werden. Die Zugangsvoraussetzungen müssen dahingehend spezifiziert werden, dass die Studiengänge, die den Zugang zum jeweiligen Zweig ermöglichen, definiert werden. Zudem muss der Passus der Prüfungsordnung, der die systematische Anrechnung von Leistungen aus Bachelorstudiengängen ermöglicht, gestrichen werden.

4. Implementierung

4.1. Ressourcen

Die Lehrenden üben ihre Tätigkeit an der Wilhelm Büchner Hochschule zum größten Teil nebenberuflich aus und sind hauptberuflich zum Teil in der freien Wirtschaft oder als Professoren an Präsenzhochschulen tätig. Daher ist von engagierten Lehrenden mit guten pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten und guter Qualität auszugehen. Bedingt durch die intensive mediale Betreuung der Studierenden über StudyOnline und die konsequente Online-Diskussion von Fragen und Problemen ist eine frühzeitige Behebung von Problemen mit dem Studienmaterial und eine

enge Betreuung möglich. Die Anzahl der Lehrenden ist nach Auskunft der Hochschulleitung so groß, dass auch Ausfälle von Dozenten kompensiert werden können. Aktuell sind an der Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt zehn Professuren personell besetzt, sieben neue Planstellen befinden sich in Ausschreibung. Sie sollen nach Auskunft der Hochschulleitung dazu beitragen, das Studienprofil der Hochschule weiter auszubauen und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit der privaten Hochschule gegenüber anderen Bildungsträgern langfristig sicherzustellen.

Das Programm der Wilhelm Büchner Hochschule sieht ein besonderes Lehrkonzept für die Fernlehre vor. Für die einzelnen Module werden thematisch getrennte Lehrbriefe von berufenen Hochschullehrern – zumeist anderer Hochschulen – in Nebentätigkeit erstellt. Diese werden den Studierenden auf der hochschuleigenen Lernplattform zur Verfügung gestellt. Auf Basis dieser Unterlagen werden Übungsaufgaben erstellt. Für Fragen zum Lehrbrief und zu den Übungsaufgaben, zur Korrektur von Übungsaufgaben sind Tutoren eingestellt, die mindestens über eine Promotion verfügen und diese Tätigkeiten mit der Hochschule abrechnen. Pro Lehrbrief stehen mindestens drei Tutoren zur Verfügung. Vor Prüfungsterminen (vier je Kalenderjahr) werden zusätzliche Repetitorien angeboten, die wiederum ein hauptamtlicher Hochschullehrer durchführt. Dieser stellt auch die terminlich nächste (Klausur-) Prüfung und führt die Notengebung durch. Dieses Konzept hat sich bewährt und weicht naturgemäß von dem gewohnten Professorensystem für Präsenzstudiengänge ab.

Dieser Spezifik des Fernstudiums angepasst, misst die Hochschule ressourcenseitig der Rolle und Anzahl der Autoren zur Erstellung und ständigen Aktualisierung von Lernmaterial sowie der Tutoren bei, die für die fachliche Betreuung der Studierenden zuständig sind. Die Gutachtergruppe konnte in den geführten Gesprächen mit Hochschulleitung, Lehrkörper und Studierenden an verschiedenen Beispielen sehr gut nachvollziehen, dass die notwendigen Ressourcen für dieses tragende Prinzip eines erfolgreichen Fernstudiums vorhanden und von Seiten der Hochschulleitung gefördert werden. Die Hochschulleitung konnte überzeugend darlegen, dass die Lehrkapazität zur Durchführung der Studiengänge neben den hauptamtlich angestellten Professoren und Lehrkräften aktuell u.a. durch 300 nebenberuflich besetzte Lehrkräfte von Hochschulen, Industrie und Forschung den jeweiligen Erfordernissen dynamisch angepasst werden kann. Dazu besteht ein flexibles und gut ausgebautes Netzwerk an Kontakten mit vielen Hochschulen sowie Industrie- und Forschungsunternehmen.

Die Verflechtung mit anderen Studiengängen wird durch die Organisationsstruktur der Fernhochschule und im Besonderen die lenkende Funktion des Hochschulrates sichergestellt, der neben Professoren der Hochschule auch aus Vertretern von Industrie und Forschung sowie anderen Hochschulen besteht. Zudem überwacht der Dekan mit den Studiengangleitern den Lehrbetrieb und damit die kontinuierliche Vernetzung der verschiedenen Studiengänge untereinander. Im

Speziellen wird die Verflechtung u.a. auch dadurch sichergestellt, dass ein Großteil des Lehrpersonals zugleich verschiedene Arbeitsbereiche abdeckt. So sind in den meisten Fällen Autoren für verschiedene Lehrmaterialien zugleich als Tutoren und Dozenten oder Prüfer in den Studiengängen eingesetzt. Damit wird ein gutes fachliches und zeitnahes Feedback zwischen Lehrbrief – Niveau und Lernerfolg der Studierenden sowie einer effektiv funktionierenden Tutorentätigkeit gesichert.

Die Personalentwicklung und -qualifizierung ist fester Bestandteil der Hochschulpolitik und Budgetplanung. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die Lehrkräfte stets aktuell zu Themen wie modernes Führen, Kommunizieren, Projektmanagement und wissenschaftliches Arbeiten unter den besonderen Anforderungen der Studierenden im Fernstudiums geschult und ausgebildet sind. Das soll ebenso durch Teilnahme an Kongressen und wissenschaftlichen Tagungen erreicht werden.

Der Budgethaushalt der Fernhochschule, der am Beispiel der Finanzjahre 2012 und 2013 dargestellt wurde, belegt, dass dazu die erforderlichen finanziellen Mittel bereitgestellt wurden und auch 2014 abgesichert sind. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen sind, gemessen an den Studiengangzielen, in ausreichender Höhe kalkuliert und durch Studiengebühren nachhaltig gesichert. Die Darstellung der Hochschulleitung und die Tatsache, dass die eigenen Ressourcen der Hochschule für die Studiengänge ausgebaut werden, lassen zudem erwarten, dass die eingesetzten finanziellen Mittel in Zukunft eher wachsen.

4.2. Entscheidungsprozesse und Organisation

Die Organisationsstruktur der Wilhelm Büchner Hochschule Darmstadt ist stark an den Besonderheiten und Erfordernissen des Fernstudiums ausgerichtet. Sie unterscheidet sich daher in verschiedenen Elementen und Organisationsansätzen von denen einer Präsenzhochschule des Direktstudiums. Der Organisationsaufbau ist schlank und nach klar strukturierten Regeln der Selbstverwaltung aufgebaut. Im Vordergrund steht dabei die Gewährleistung einer intensiven, individuellen Beratung der Studierenden über Internet und Telefon die zeitnahe Versorgung der Fernstudenten mit aktuell benötigte Lernbriefe, Studienmaterial und Beantwortung von Fragestellungen. Die Zuständigkeiten und Ansprechpartner sind eindeutig definiert und den Studierenden bekannt. Durch die Eigenentwicklung der Lernplattform sind dort alle Zuständigkeiten und Ansprechpartner aufgeführt. Da die Entscheidungsprozesse aufgrund niedriger Hierarchien kurz sind, wird die Zielerreichung gut unterstützt. Die Hochschule ist als Unternehmen Teil der Klett Gruppe und durch eine Präsidialverfassung gekennzeichnet, die die Hochschulleitung als zentrales Entscheidungsorgan auf Hochschulebene etabliert. Die Konzeption und Gestaltung der Studiengänge sind jedoch auf der Ebene der Fachbereiche angesiedelt. Diese werden von Dekanaten geleitet, wobei die Fachbereichsräte die beschließenden Gremien darstellen, in denen auch die Studierendenschaft vertreten ist.

In den Gesprächen mit Lehrkörper und Studierenden konnte nachvollziehbar dargelegt werden, dass die Kommunikations- und Entscheidungsprozesse innerhalb der Hochschule schlank und stets auf das Interesse der Studierenden und den langfristigen Erfolg der Hochschule am Markt ausgerichtet sind. Beide Seiten sehen in den fest installierten Kommunikationsplattformen, besonders „StudyOnline“ sowie IT – Kommunikationsforen der Studierenden ebenso das Erfolgsrezept der Hochschule, wie die offen geführten Dialoge zu den Präsenzzeiten der Studierenden an der Hochschule selbst. Die Gutachtergruppe konnte anerkennend nachvollziehen, dass es dem Lehrkörper in hohem Masse gelingt, auf Augenhöhe mit den Fernstudenten zu kommunizieren, die mit selbstbewusstem praktischen Background aus dem täglichen Berufsleben Studienaufgaben lösen und akzeptiert werden wollen. Die Studierenden erhalten zu jeder Zeit eine ausgezeichnete und auch aus Sicht der Studierenden vorbildliche Betreuung durch die Fernstudienbeauftragten der Hochschule und durch die Lehrenden. Vor der Einschreibung erfolgt bereits eine ausführliche Beratung der Interessenten. Mit der Immatrikulation beginnt der Versand der individuell zugeschnittenen Studienmaterialien. Auftretende Fragen können jederzeit per Mail und Telefon an einen der Fachvertreter gerichtet werden. Ein Online-Campus unterstützt kontinuierlich. Besonders praxisgerecht für Berufstätige sind Kompaktkurse und Tutorien, für die die Studierenden in der Regel Wochenend- und Urlaubszeiten verwenden können.

Um die benötigten Kapazitäten für Labore, praktische Übungen aber auch IT-Kommunikation sicherzustellen, hat die Hochschule langfristige Kooperationsverträge abgeschlossen. Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Industrieunternehmen bestehen und sichern durch intensiven Informations- und Wissensaustausch den Qualitätsstand und des Wissenschaftlichen Niveaus der Hochschule ab. Die Gutachtergruppe empfiehlt unter Würdigung der bereits bestehenden Kooperationen mit anerkannten Industrie- und Forschungsunternehmen der Studienvertiefung Logistik, auch mit logistikorientierten Unternehmen Kooperationen aufzubauen und für die studentische Ausbildung zu nutzen.

4.3. Prüfungssystem, Transparenz und Anerkennungsregeln

Das Prüfungssystem ist äußerst flexibel und bei allen Studiengängen gleich. Die Prüfungsordnungen aller Studiengänge sind verabschiedet. Die Prüfungsvorbereitung erfolgt üblicherweise in zusätzlichen (zum großen Teil kostenpflichtigen) Präsenzveranstaltungen durch Dozenten, die auch die Prüfungen durchführen. Die Prüfungen bestehen überwiegend aus Klausuren. Die Prüfungen sind modulbezogen und kompetenzorientiert. Durch die Organisation mit mindestens vier Prüfungsterminen je Modul und Jahr ist die Prüfungsdichte durch die Studierenden selbst steuerbar, wobei die Studierenden aus zehn Orten wählen können, an denen die Prüfungen abgelegt werden können. Dadurch ist die Studierbarkeit seitens der Studierenden selbst regelbar und gestaltbar.

Durch die Flexibilität und die Eigenschaft des Fernstudiums bieten die Studiengänge gute Voraussetzungen für eine spezielle Berücksichtigung von Studierenden mit Behinderungen oder von besonderen Lebenslagen. Entsprechende Regelungen für Prüfungen sind zudem in den Allgemeinen Bestimmungen für Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschule hinreichend geregelt (§16). Dort sind zudem die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen und außerhochschulisch erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention festgelegt (§20).

Die Prüfungsordnungen wurden im Laufe des Akkreditierungsverfahrens überarbeitet, so dass sie noch nicht vollständig und verabschiedet sowie veröffentlicht vorliegen. Die aktualisierten, verabschiedeten und veröffentlichten Prüfungsordnungen müssen daher nachgereicht werden. Alle studienorganisatorische Dokumente liegen auf der Homepage der auf der Lernplattform vor. Beratungsangebote findet man auf der Homepage und die individuelle Beratung wird durch ein professionelles Beratungsteam geleistet, das auch für die Betreuung der dann später immatrikulierten Fernstudenten zur Verfügung steht. Über die Struktur des Fernstudiums informieren sowohl der sogenannte „Studienbegleiter“, der die Organisation des Studiums, beispielsweise den Turnus des Versands der Studienmaterialien, darstellt, als auch die „Hinweise zur Regelstudienzeit“, die den Begriff der Leistungssemester und die Anerkennungspraxis für außerhalb der Hochschule erworbene Kompetenzen erläutern. Das Betreuungs- und Beratungsangebot durch den Telefondienst und die Tutoren in diesem Bereich wird auch von den Studierenden als sehr hoch und äußerst vorbildlich eingeschätzt.

Im Modulhandbuch werden die Lehr- und Laborveranstaltungen mit ihrem Workload sowie den Anforderungen, Lernzielen und Fachprüfungen im Großen und Ganzen gut dargestellt. Es sollte jedoch im Hinblick auf redaktionelle Fehler hin überarbeitet werden. Die Anmeldung und Durchführung der Labore an den verschiedenen Standorten ist unter anderem über StudyOnline sehr gut organisiert. Die ECTS-Punkte der Module im Curriculum sind angemessen dokumentiert und mit, entsprechend den Ausführungen in der Selbstdokumentation und dem Gespräch mit den Studierenden, passenden Workloads versehen. Die Gutachtergruppe konnte sich während der Begehung anhand der ausgelegten Lehrbriefe davon überzeugen, dass die Studienmaterialien in der Lage sind, zur Studierbarkeit und zum Lernerfolg beizutragen.

4.4. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Durch die Tatsache, dass das Studium zum Großteil zuhause absolviert wird, muss die Hochschule nur für Studierende mit Behinderungen darauf achten, dass die Laborveranstaltungen und die zusätzlichen Präsenzveranstaltungen zur Prüfungsvorbereitung barrierefrei zu erreichen sind. Ausländische Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund können durch eine individuelle Studienplanung auf ihre individuelle Situation reagieren. Die Hochschule bietet sich durch ihr Konzept für Studierende mit Behinderungen oder mit Kindern an. Die Räumlichkeiten, an denen die

Präsenzzeiten stattfinden, sind darüber hinaus barrierefrei. Die hohe Flexibilität kommt diesen Personengruppen entgegen. Insgesamt ist die Wilhelm Büchner Hochschule für Menschen, die nicht an einer Präsenzhochschule studieren können oder es nur mit sehr großen Einschränkungen könnten aufgrund der Flexibilität sehr gut geeignet. Das spiegelt sich auch in der umfassenden Beratung wieder.

5. Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagementsystem der Wilhelm Büchner Hochschule orientiert sich am Leitbild der Hochschule. Dies wurde zuletzt im Herbst 2014 durch den Senat diskutiert und beschlossen. Die Hochschule ist nach den Normen DIN EN ISO 9001:2008 (Qualitätsmanagementsysteme) und DIN ISO 29990:2010 (Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung) zertifiziert. Die DIN EN ISO 9001 liegt mittlerweile in einer neueren Version aus dem Jahr 2015 vor, es gibt allerdings eine Übergangsfrist von drei Jahren und die Laufzeit der aktuellen Zertifizierung geht bis 2018. Neuerungen in der Norm werden bereits jetzt berücksichtigt und kontinuierlich in das QM-System eingearbeitet.

Den großen Stellenwert, der das Qualitätsmanagement hat, wird auch durch die Tatsache dokumentiert, dass es einen Vizepräsidenten ausschließlich für Qualitätsmanagement und Akkreditierung gibt. Insbesondere im Gespräch mit den Studierenden konnte der Eindruck gewonnen werden, dass ein gutes Miteinander und ein gutes, qualitätsorientiertes Lehr- und Lernklima vorherrscht. Die Professoren, Dozenten und Hochschulangestellten sind sehr gut über die entsprechenden Lernplattformen bzw. telefonisch erreichbar und werden als hilfsbereite Ansprechpartner gesehen.

Der Qualitätsbegriff an der Wilhelm Büchner Hochschule ist stark fokussiert auf die Qualität der Lehre und orientiert sich an den „European Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ (ESG). Dies bedeutet insbesondere, dass Kriterien und Verfahren unter Beteiligung aller betroffenen Interessengruppen entwickelt werden, was im Sinne der neuen DIN EN ISO 9001:2015 ist. Die Steuerungsmaßnahmen im Qualitätsmanagement sind gut ausgebaut, für alle wesentlichen Prozesse gibt es Beschreibungen und Handreichungen. Dies ist aufgrund der Eigenheiten einer Fernhochschule in besonderem Maße notwendig, diese Kriterien werden ebenfalls erfüllt. Die Dozenten der Hochschule werden auf ihre Aufgabe und die Besonderheiten einer Fernhochschule gut vorbereitet und unterstützt. Es gibt die Gelegenheit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Bei Problemen gibt es ein mehrstufiges Korrekturverfahren.

Besonders hervorzuheben ist die Qualität der Lehrmaterialien, die anders als übliche Umdrucke an anderen Hochschulen mit der Unterstützung externer, fachlich durch die Hochschule geführter Autoren erstellt werden. Die Inhalte werden ein weiteres Mal durch Modulverantwortliche bzw. andere Experten geprüft. Dieses Verfahren birgt allerdings eine gewisse Inflexibilität bezüglich kurzfristiger Aktualisierungen ist aber für die Fernlehre typisch.

Die Wilhelm Büchner Hochschule evaluiert Lehre und Forschung regelmäßig. Während die externe Evaluation ausreichend aber erweiterungsfähig ist, geht die interne Evaluation über das übliche Maß hinaus. Jede Veranstaltung, auch die Repetitorien, werden evaluiert und der Workload erhoben. Darüber hinaus finden regelmäßige Absolventen- und Lehrenden-Befragungen statt. Die vorgelegten Evaluationsergebnisse sind i. a. gut bis sehr gut, allerdings war die statistische Darstellung z.T. nicht ausreichend. So teilten uns einzelne Studierende mit, nicht alle würden an den Befragungen teilnehmen. Insbesondere wenn der Dozent schlecht wäre, würde man von einer Evaluation absehen und dies durch unmittelbare Rückmeldungen an die Hochschule regeln. Dies ist in den Evaluationsergebnissen so nicht zu erkennen.

Konsequenzen und Folgemaßnahmen aus der Evaluation wurden dargestellt. Es gibt für die Studierenden entsprechende Feed-Back-Schleifen. Da die Ergebnisse z.T. erst nach Abschluss eines Moduls bekannt wurden, war das Interesse der Studierenden verhalten. Hierbei muss aber die besondere Situation der Fernhochschule berücksichtigt werden. Die Kohorten stehen untereinander nicht im direkten Austausch, ein Einfluss auf die aktuelle Lehre (Lehrbriefe) ist kurzfristig, innerhalb eines Semesters, kaum möglich. Insgesamt waren die Studierenden mit Ablauf und Kommunikation der Ergebnisse der Evaluation zufrieden. Außerhalb der Evaluation können die Studierenden über spezielle E-Mail-Adressen Vorschläge und Beschwerden kommunizieren, wovon auch Gebrauch gemacht wird. Weiterhin werden Alumni in die Qualitätsentwicklung mit einbezogen. Bezüglich weiterer Interessengruppen (vgl. neue DIN EN ISO 9001:2015) wird noch Entwicklungspotential gesehen. Zusammenfassend ist das Qualitätsmanagement der Wilhelm Büchner Hochschule zweckdienlich, effizient und wirksam.

6. Resümee

Die Wilhelm Bücher Hochschule Darmstadt bietet mit den begutachteten Studiengängen gut etablierte und profilierte Studienprogramme im Bereich des Wirtschaftsingenieurwesens an. Die Studienbedingungen können insbesondere hinsichtlich der Betreuung als vorbildlich angesehen werden. Der Bachelorstudiengang ist nach Ansicht der Gutachtergruppe gut geeignet, eine umfassende, grundständige Ausbildung zu leisten. Der Masterstudiengang wiederum führt mit seinem attraktiven Profil das konsekutive Modell fort. Es müssen lediglich die Zugangsvoraussetzungen des Masterstudiengangs an die beiden Studienrichtungen angepasst werden.

7. Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013

AR-Kriterium 1 Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes: Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 2 Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem: Anforderungen in Bezug auf rechtlich verbindliche Verordnungen (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) wurden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 3 Studiengangskonzept: Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen methodischen und generischen Kompetenzen. Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können. Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden. Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.

Das Kriterium ist für die Studiengänge „Technische Betriebswirtschaft“ (B.Sc.) und „Energiewirtschaft und -management“ (B.Sc.) **erfüllt**.

Das Kriterium ist für den Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ (M.Sc.) **nur teilweise erfüllt**, da Zugangsvoraussetzungen noch nicht hinreichend definiert sind und die Regeln zur pauschalen Anrechnungen nicht den Vorgaben der Kultusministerkonferenz entsprechen. Zudem fehlen in der Studienrichtung für Wirtschaftswissenschaftler Module zur Vermittlung von Grundlagen der Elektrotechnik und der Technischen Mechanik bzw. Konstruktion

AR-Kriterium 4 Studierbarkeit: Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch: a) die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, b) eine geeignete Studienplangestaltung, c) die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung, d) eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, e) entsprechende Betreuungsangebote sowie f) fachliche und überfachliche Studienberatung. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

R-Kriterium 5 Prüfungssystem: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.

Das Kriterium ist **nur teilweise erfüllt**, da die Prüfungsordnungen noch nicht verabschiedet und veröffentlicht sind.

AR-Kriterium 6 Studiengangsbezogene Kooperationen: Bei der Beteiligung oder Beauftragung von anderen Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet die Hochschule die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 7 Ausstattung: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 8 Transparenz und Dokumentation: Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung: Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“: Da es sich bei den Studiengängen um Fernstudiengänge handelt, wurden sie unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

AR-Kriterium 11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit: Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund, und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.

Das Kriterium ist **erfüllt**.

8. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung **der Studiengänge** „Technische Betriebswirtschaft“ (B.Sc.), „Energiewirtschaft und -management“ (B.Sc.) und „Wirtschaftsingenieurwesen“ (M.Sc.) mit Auflagen.

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflagen**:

Studiengangübergreifend

1. Die verabschiedeten und veröffentlichten Prüfungsordnungen müssen nachgereicht werden.

Wirtschaftsingenieurwesen (M.Sc.)

1. Die Zugangsvoraussetzungen müssen dahingehend spezifiziert werden, dass die Studiengänge, die den Zugang zum jeweiligen Zweig ermöglichen, definiert werden.
2. Der Passus der Prüfungsordnung, der die systematische Anrechnung von Leistungen aus Bachelorstudiengängen ermöglicht, muss gestrichen werden.
3. Die Bereiche der Grundlagen der Elektrotechnik und der Technischen Mechanik / Konstruktion müssen in die Studienrichtung für Wirtschaftswissenschaftler in stärkerem Maße in die ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen aufgenommen werden – gegebenenfalls auf Kosten des Moduls „collaborative engineering“.

IV. Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN¹

1. Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 26. September 2017 folgenden Beschluss:

Allgemeine Empfehlungen

- Das Gebiet des Projektmanagements sollte als eigene wissenschaftliche Disziplin in den Curricula berücksichtigt werden.
- Es sollte die Möglichkeit geschaffen werden, zusätzliche Leistungen zu erbringen und diese im Zeugnis zu dokumentieren.

Technische Betriebswirtschaft (B.Sc.)

Der Bachelorstudiengang „Technische Betriebswirtschaft“ (B.Sc.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2023.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Es sollte kontinuierlich evaluiert werden, ob das Modul „Ingenieurwissenschaftliche und naturwissenschaftliche Grundlagen“ und insbesondere die Anteile der Optik den Anforderungen des Studiengangs entspricht. Gegebenenfalls sollte das Modul in stärkerem Maße auf den Bedarf des Studiengangs zugeschnitten werden.
- In den Modulbeschreibungen sollte das in den Sprachmodulen angestrebte Niveau definiert werden.

Energiewirtschaft und -management (B.Sc.)

Der Bachelorstudiengang „Energiewirtschaft und -management“ (B.Sc.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2023.

¹ Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Es sollte kontinuierlich evaluiert werden, ob das Modul „Ingenieurwissenschaftliche und naturwissenschaftliche Grundlagen“ und insbesondere die Anteile der Optik den Anforderungen des Studiengangs entspricht. Gegebenenfalls sollte das Modul in stärkerem Maße auf den Bedarf des Studiengangs zugeschnitten werden.

Wirtschaftsingenieurwesen (M.Sc.)

Der Masterstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ (M.Sc.) wird ohne Auflagen akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2023.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Ziele des Studiengangs sollten im Hinblick auf mögliche Berufsfelder spezifiziert werden. Die Hochschule sollte zudem die Akzeptanz des Studiengangs auf dem Arbeitsmarkt überprüfen.
- Das Modulhandbuch sollte dahingehend überarbeitet werden, dass die Lernziele in stärkerem Maße und einheitlich am angestrebten Kompetenzziel des Studiengangs orientiert formuliert werden.
- Es sollte sichergestellt werden, dass alle Absolventen des Studiengangs über allgemeine rechtliche Kenntnisse insbesondere in Arbeits-, Zivil und Gesellschaftsrecht verfügen. Gegebenenfalls sollten entsprechende rechtswissenschaftliche Anteile in das Curriculum aufgenommen werden.
- Die betriebswirtschaftlichen Kernbereiche sollten in der Studienrichtung für Ingenieurwissenschaftler in stärkerem Maße im Curriculum berücksichtigt werden.
- Der Bereich des Umweltmanagements sollte in der Studienrichtung für Wirtschaftswissenschaftler in das Curriculum aufgenommen werden.
- In der Studienrichtung für Wirtschaftswissenschaftler sollte neben der wissenschaftlichen Spezialisierung im Technologiemanagement alternativ auch eine Spezialisierung im Wahlbereich der Produktionstechnik ermöglicht werden.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

- Die Zugangsvoraussetzungen müssen dahingehend spezifiziert werden, dass die Studiengänge, die den Zugang zum jeweiligen Zweig ermöglichen, definiert werden.

Begründung:

Da die Hochschule entsprechende Zugangsregeln in die Prüfungsordnung aufgenommen hat, kann die Auflage entfallen.

- Der Passus der Prüfungsordnung, der die systematische Anrechnung von Leistungen aus Bachelorstudiengängen ermöglicht, muss gestrichen werden.

Begründung:

Die Hochschule hat bereits den Passus in der Prüfungsordnung gestrichen.

- Die Bereiche der Grundlagen der Elektrotechnik und der Technischen Mechanik / Konstruktion müssen in die Studienrichtung für Wirtschaftswissenschaftler in stärkerem Maße in die ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen aufgenommen werden – gegebenenfalls auf Kosten des Moduls „collaborative engineering“.

Begründung:

Die Hochschule hat das Curriculum im Sinne der Auflage überarbeitet; dadurch kann die Auflage entfallen.